

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geteilt 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 10.

Donnerstag, den 20. Januar 1887.

48. Jahrgang.

Amliche Bekanntmachungen.

Diözesan-Verein.

Montag, den 24. Januar, N.-M. 2 Uhr in Waiblingen (Ablen).
Winnenden, 18. Januar 1887.

Der Vorstand:
Stadtpfarrer K a b e r.



Geleise-Unterhaltung.

Die Geleise-Unterhaltung (Handarbeit) der Strecke

Fellbach-Cannstatt

im Afford für das Jahr 1887 wird wiederholt zur Submission ausgeben. Offerte



sind bis

Mittwoch den 26. d. M.

hier schriftlich in Prozenten der Preisliste ausgedrückt einzureichen.

Preisliste und Bedingungen können bei der Bahnmeisterei Waiblingen sowie auf dem Bauamt eingesehen werden.

Schorndorf, 18. Januar 1887.

R. G. Betriebs-Bauamt:
W u n d t.

Waiblingen.

Bürgerauschuss-Wahl.

Bei der heute stattgefundenen Bürgerauschusswahl haben von 534 Wahlberechtigten 80, also nicht die Hälfte abgestimmt. Zur Fortsetzung der Wahl wird daher Termin auf

Freitag den 21. ds. Mts.,

Nachmittags 3-5 Uhr

anberaumt, hierauf aber die Wahl ohne Rücksicht auf die Zahl der abgegebenen Stimmen geschlossen.

Den 17. Januar 1887.

Wahlkommission.

Vorstand: G e l.

Mitglieder: K a u f f m a n n und O p p e n l ä n d e r.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Hieronymus Buhl, Metzgers Witwe hier kommt nachstehende Liegenschaft am nächsten

Montag den 24. ds. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf hies. Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

2 Nr 33 M. eine 1stodige Scheuer mit gewölbtem Keller und Hofraum an der Scheuergasse, angekauft um . . . 2400 M.

12 Nr 60 M. Acker am Remser Weg, angekauft um . . . 525 M.

15 Nr 68 M. Acker am Remser Weg, angekauft um . . . 625 M.

84 Nr 92 M. Gras- und Baumgarten auf der Leimen-grube, angekauft um . . . 4200 M.

6 Nr 74 M. Wiese im Kezenbach, angekauft um . . . 250 M.

Hierzu sind weitere Liebhaber eingeladen.

Den 18. Januar 1887.

Ratschreiberei.

Gittenfeld.

Eichenstammholz-Verkauf.

Am Freitag den 21. Januar 1887

von Vormittags 10 Uhr an

werden im hiesigen Gemeinewald, ober Buchmantel, Schlag Zwölz,

57 Stück Eichenstämme, mehrere starke Hölzer bis zu 5 Festmeter, zusammen 101 Festmeter

verkauft.

Zusammenkunft im Schlag.

Den 15. Januar 1887.

Schultheißenamt:
D ä p p l e.



Waiblingen.

Durch billigen Einkauf kann ich eine Partie

wollner Hemden

billigst abgeben, und empfehle solche bestens

G. Schwarz,
Weber.

Waiblingen.

Durch den Kauf des „Lamm's“ und weiteren wohllichen Einrichtungen ist mir mein beständes

Wohnhaus

ohne Garten, entbehrlich geworden, da es seiner freien Lage wegen zu jedem Geschäft paßt, lade ich hiezu Liebhaber auf

Samstag den 22. Januar 1887

Abends 5 Uhr

ins „Lamm“ dahier freundlich ein mit dem Bemerkten, daß die Kaufsbedingungen günstig gestellt werden können.

M o r i k

Schwarze Seidenstoffe v. Mk. 1.25 bis 18.65 p. Met. (ca. 150 versch. Qual.)

— Atlaste, Falte, Francaise, Moscovite, Moiree, Sicilienne, Ottoman, „Monopol“, Rhadames, Grenadines Surah, Satin merceris, Satin Luxor, Demas, Rippe, Cassette etc. — versch. roben- und stückweise zollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depôt G. Henneberg (R.u.R. Hofl.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 S Porto.

Ueber Leibverstopfung. Die Verstopfung, welche darin besteht, daß unverwendbare Stoffe, die der Körper absondern sollte, in demselben zurückgehalten werden, hat hauptsächlich ihren Grund in einer gewissen Trägheit und Erschlaffung der Unterleibsorgane, welche die Darmbewegung verlangsamt und die ringförmigen Muskeln nicht so viel Spannkraft entwickeln läßt als erforderlich wäre, um durch ihre Zusammenziehen die Entleerung zu bewerkstelligen. Verbleibt die zu verdauende Nahrung zu lang in den Gedärmen, so entstehen Gase (Blähungen) und ein unangenehmes Drücken, das Gefühl des Gespanntseins bemächtigt sich des Körpers, besonders bei einigermassen sensiblen Personen (bei Schwängern oder nach den Wochenbetten häufig). Man klagt über Kopfschmerz, Schmerzen in der Brust, dem Rücken, Unterleib, im Magen und den Därmen, Schwindel, Blutandrang, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Müdigkeit in den Gliedern, Appetitlosigkeit und betrachtet diese Erscheinungen als selbstständige Leiden, während sie nur sekundär sind und durch die Verstopfung verursacht werden. Der beste Beweis hierfür ist der, daß, sobald Doffnung eintritt, auch die übrigen Schmerzen schwinden. In diesen Fällen werden die Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) von vielen Aerzten als das beste Mittel bezeichnet, weil es angenehm, sicher und absolut unschädlich wirkt.

Revier Hohengehren. Stammholz-, Stangen-, Pfahl- und Brennholz- Verkauf.



Am
Freitag,
den 28.
Januar
Vormit-
tags 10¹/₂

Uhr im Lamm in Schnaitz aus dem Staatswald Gartenwiese, Mühlehäsele, Brenkelhäule, Altwiesenhau, Kuhstolle: 3 forchene Sägstämme II und III Cl., 16 sichte Langholzstämme II—V Cl., 3 dito. Sägstämme II und III. Cl., 70 Bau- und Gerüststangen, 535 Hopfenstangen, Am. 6 buchen Spaltholz, 82 dito. Scheiter, 207 dito. Prügel und Anbruch, 20 birken, aspen und erlen Anbruch, 14 Nadelholz-Pfahlholz, 15 dito. Scheiter, 235 dito. Prügel und Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 8 Uhr im Schlag Kuhstolle.

Kleinheppach.

Reinen

Schleuderhonig

hat zu verkaufen per Pfd. 1 *fl.*
W. D. Giesele.

Aufruf an edle Menschenfreunde.

Ein armer Familienvater, welcher seit längerer Zeit, da die Konkurrenz zu groß ist, ohne Arbeit und Verdienst ist und schwere Arbeiten, da derselbe leidend ist, nicht mehr verrichten kann, zudem durch Familien-Unfälle sehr zurückkam, ist derselbe trotz aller erdenklichen Entbehrungen nicht im Stande ohne Hilfe eine große Familie zu ernähren! Angesichts des strengen Winters, ohne Verdienst und derselbe seit 5 Wochen kränklich ist, bittet derselbe, im Namen seiner Familie von sechs Kindern, edle Menschenfreunde von Stadt und Land um eine kl. Gabe, zur Vinderung der Notlage. Gaben jeder Art nimmt bereitwilligst in Empfang, auch liegen amtlich beglaubigte Zeugnisse vor.
Die Redaktion.

Den seit Jahren als vorzüglich bewährten
Holländ. Rauchtobak, dessen
tausendfaches Lob notariell bestätigt wurde,
erhält man echt nur direct vom
B. Becker in Sessen a. Harz. 10 Pfd. 1 *fl.*
jein. Beutel 8 *fl.* loco. Garantie: Zurücknahme.

Aufruf!

Gewidmet:

H. Hoheit + Prinzessin Marie von Württemberg.

Ein einsam, still und edel Leben
Hast Du geführt schon lange Zeit,
Doch Dein großmütiges Bestreben
War nur der Menschen Wohl geweiht:
Dein edles Herz, es schlägt nicht mehr,
Dein Hingang ach — betrübt uns sehr!
Großmütig, voller Herzensgüte
Wirst Du in Deinem hohen Stand,
Im Helfen, Wohlthun niemals müde,
Stets offen Deine milde Hand:
Wer hilfesuchend klopfte an
Dem hast Du huldreich aufgethan.

Waiblingen.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit erlaube ich mir zur Kenntnis zu bringen, daß ich die von meinem sel. Vorn betriebene

Färberei, Druckerei und Ellenwarenhandlung

in bisheriger Weise fortsetze und mich stets bestreben werde, durch reelle Bedienung mit nur guter Ware zu möglichst billigen Preisen mir das bisherige Vertrauen meiner werthen Kundschaft zu erhalten.

Noch möchte ich bekannt machen, daß Sonntags der Laden geschlossen ist.

Um gültiges Wohlwollen bittet

Albrecht Häfner's Ww.

Waiblingen, 17. Januar 1887.

Vergabung von Bauarbeiten.

Zu einigen Neubauten in Cannstatt habe ich noch folgende Arbeiten im Auftr. zu vergeben:

Schreinerarbeiten,

Glaser-

Schlosserarbeiten.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf meinem Bureau in Stuttgart, Güttenbergstr. 73 p. zur gefl. Einsicht auf und sind Offerte

spätestens bis Samstag den 29. d. B.

dahier einzureichen.

L. Blankenhorn,
Berkmeister.

Nassauer Staatslose.

Allerletzte Gewinnziehung vom 1. bis 15. Februar 1887.

Es existiren in Allem nur noch 5000 Loose, denen 5000 Gewinne gegenüberstehen, jedes Loos muß also unfehlbar mit Treffer gezogen werden. Hauptgewinne von fl. 50,000 2c. 2c. Niedrigster Treffer Mark 85.71. Bestellung auf ganze Loose excl. kleinsten Treffer á Mark 140 werden baldigst erbeten. Ausnahmeweise können auch Antheilloose excl. kleinsten Treffer, 1/2 á Mt. 70, 1/4 á Mt. 35, 1/8 á Mt. 18, 1/16 á Mt. 9 abgegeben werden.

Spielplan, sowie Auskunft und nach der Ziehung Liste gratis. Moriz Stiebel Söhne, Bankgeschäft, Frankfurt a. M.

Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben bei

C. F. Bud.

Das größte

Bettfedern-Lager

von C. F. Rehnroth, Hamburg versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 das Pfund sehr gute Sorte 1.25. Prima Halbdaunen 1,60 1/2 und 2 *fl.*

Bei Abnahme von 5 Pfund

5%o Rabatt

Jede nicht convenirende Waare wird umgetauscht.

Bittenfeld.

Verkaufe 4 St.

6 Wochen alte

ächte schwarze

Spitzer- hunde

Adam Pfeleiderer.

Für ein Mädchen

von 15 Jahren suche ich bis Licht-
mess eine Stelle.

Gottlob Baumgärtner
in Michelberg.

Waiblingen.

Honig-Seife.

Veilchen-Seife.

Rosen-Seife,

in vorzüglicher Qualität empfiehlt in
Packet (3 Stück) 40 Pf.

Th. Daiber, Friseur.

Waiblingen.

Eine junge hellgelbe



Senne

hat sich verlaufen man bittet die-
selbe gegen Futtergeld abzugeben bei

Gottfried Winkler
im Sack.

Bittenfeld.

Unterzeichnete verkauft

am Dienstag 1. Februar

Mittags 1 Uhr

vor ihrer Wohnung im öffentlichen
Auffreich



3 Kühe

fehlerfrei, die eine
großträchtig mit dem 2.
Kalb die beiden andern

halbträchtig, ferner

1 Rinde

halbjährig, sämtliches Vieh ist Simmenthaler Rasse und sehr schönen Schlags. Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

Gemdt. Mergethalers
Wittwe.

Unterleibskrankheiten,

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung oder Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettlägerien, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandeln brieflich nach neuer wissenschaftlicher Methode mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung! Strengste Verschwiegenheit!

Bremicker pract. Arzt in Glarus. In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. Adresse: Bremicker postlagernd Constanz.



Hochgütig hast Du die Anstalten
Mit reichen Gaben stets erfreut,
Den Armen, Kranken und den Alten
Warst Du die Stütze alle Zeit:
Dein edles Herz war längst bekannt
Im ganzen theuren Vaterland.

Auch Deiner Diener, der Getreuen
Hast Du ächt mütterlich gedacht
Und ihnen, um sie zu erfreuen,
Legatich noch recht viel vermacht,
Damit sie auch nach Deinem Tod
Wie fetther, leiden keine Not.

So wollen wir denn nie vergessen
Was Du in Deinem hohen Stand
Gar Vielen, Vielen bist gewesen,
In Württemberg, im Schwabenland.
Mög' droben nun ein hoher Lohn
Dir werden, dort vor Gottes Thron!

B.

H.

Württemberg.

Heilbronn, 13. Jan. Am Mittwoch den 1. v. M., spät abends zwischen 6 und 7 Uhr, fuhr der Knecht des Mühlebesizers Louis Balet von Mundelsheim, O. Marbach, der 41jährige Gottlob Binder von Hirschberg a. d. Murr, mit seinem mit zwei Pferden bespannten Müllerwagen von Wingerhausen nach Hause. Zwischen dem Holzweilerhofe und Mundelsheim sackte auf einmal ein Bursche das Sattelpferd am Zügel und brachte das Fuhrwerk zum Stehen. Zugleich rief er dem Binder zu, er solle ihm 80 Pf. zum Uebernachten geben. Als dieser sich weigerte, langte er nach ihm auf den Wagen hinauf. Nunmehr schlug Binder mit seinem Peitschenstock seinen Angreifer zu Boden. Inzwischen war ein zweiter Bursche aus dem Walde herausgetreten und an das Fuhrwerk herangefommen und begann einen Strang des Sattelpferdes zu durchschneiden. Jetzt sprang Binder vom Wagen herab und warf den Burschen zu Boden. Unterdessen hatte sich der erstere wieder erhoben und schlug mit seinem Stock auf Binder ein. Dieser wehrte sich aber tüchtig gegen seine beiden Angreifer und konnte schließlich seinem Fuhrwerk nachhelfen. Als die mutmaßlichen Thäter sind in der letzten Zeit zwei schlecht beleumdete Landstreicher, der 31 Jahre alte Metzger Ludwig Krob von Ohlzen im Großherzogtum Hessen und der 34 Jahre alte Tapezierer Franz Heinstein von Heidelberg beigebracht und in gerichtliche Haft genommen worden.

Baihingen, 17. Januar. Das Kunstmühleanwesen der Firma Schäfer und Frommherz mit den auf hiesiger Markung gelegenen Gütern wurde laut Enzb. im heutigen neuen Termin von Herrn Albert Fejer um die Summe von 100,000 M. erkauf.

Deutsches Reich

Berlin, 15. Jan. Von den 17 Württembergern stimmten am 14. Januar 16 ab, einer, der Abg. Schwarz, war entschuldigt. Für den Antrag Stauffenberg, also gegen die 7 Jahre, stimmten 8, nämlich: Graf Adelsmann, Härtle, Mayer, Erbgraf zu Neipperg, Payer, Schott, Uß, Graf Waldburg-Zeil. Gegen den Antrag stimmten: Adä, von Fischer, Seemann, Frhr. v. Neurath, Frhr. Hans v. Ow, Stälin, Beiel, Frhr. v. Wöllwarth.

Berlin, 17. Jan. Bei Empfang des Präsidiums des Herrenhauses äußerte der Kaiser über die Auflösung des Reichstags, es habe ihn als Deutschen und Preußen sehr ernst gestimmt und tief betrübt, daß man die für Erhaltung des Friedens für Deutschland so wichtige Vorlage abgelehnt habe. Es habe ihn dies nach so vielen glücklichen Tagen, die ihm in seinem hohen Alter beschieden gewesen seien und besonders nach seiner achtzigjährigen militärischen Dienstthätigkeit aufs tiefste schmerzlich betrübt. Die Bewilligung auf drei Jahre hätte vom militärischen Standpunkte als ausreichend nicht erachtet werden können. Der Kaiser gab der Hoffnung späterer Bewilligung der Vorlage Ausdruck und wünschte den Landtagsarbeiten gutes Gedeihen.

— Die nationalliberalen Blätter bringen heute folgenden Wahlaufruf:

Ein gefährlicher Streit ist über unser Vaterland hereingebrochen. Die Auflösung des Reichstags und die bevorstehenden Neuwahlen rufen alle Deutschen zu einer vollen und schweren Entscheidung. Eine aus bunten Bestandteilen der Opposition zusammengesetzte, nur in der Verneinung einige Mehrheit wih zwar angesichts der Macht der Thatfachen und der Stimmung des deutschen Volkes von dem anfänglichen Versuch, die Notwendigkeit der Verstärkung unserer Wehrkraft offen zu bestreiten, zurück, weigerte sich dann aber, die Friedenspräsenz des Heeres wie bisher auf sieben Jahre zu bewilligen. Sie brach die selbst in friedlicher Zeit von allen Seiten für notwendig erachtete und auf dieser Grundlage zwischen der Reichsregierung und dem Reichstag gefundene Einigung, welche sich zwölf Jahre hindurch den Anforderungen einer fester Heeresorganisation und den Rechten des Parlaments gegenüber über als der beste Ausgleich bewährt hat. Das deutsche Volk, umringt von äußeren Gefahren, mußte erleben, daß die Mehrheit seiner Vertreter eine maßvolle, hinterher selbst von der Mehrheit des Reichstags als notwendig zugestandene Erhöhung der Friedenspräsenz trotz der eindringlichsten Bitten und Ermahnungen des großen Heerführers in seiner Mitte an Bedingungen knüpfte, welche nach der Natur der Sache, nach den Erklärungen der Reichsregierung und den bestimmtesten Versicherungen aller bewährten Sachkenner unvereinbar sind mit den festen Grundlagen der Heeresorganisation und somit die durch eine Erhöhung unserer Wehrkraft verstärkte Sicherheit unseres Landes gerade im gegenwärtigen Augenblick gefährden würden. Die Mehrheit des Reichstags hat so die Verstärkung unserer Heeresmacht zur Verteidigung des Vaterlandes und zur Wahrung des Friedens ins Ungewisse verzögert und, wenn die deutschen Wähler nicht helfen, verhindert. Sie hat ohne Not, wo die höchsten Interessen des Vaterlandes die volle Einigkeit im Innern erfordern, die Brandfackel der Zwietracht in das junge deutsche Verfassungswesen geschleudert, und wahrlich unheilvoll werden die Folgen sein, falls nicht das deutsche Volk Wandel schafft. Darum wenden wir uns an alle Deutsche ohne Unterschied der Partei und Konfession, deren Herzen besorgt sind um die Zukunft des Vaterlandes, welche die Sicherheit und Unabhängigkeit des neu erstandenen deutschen Reiches höher achten als die rücksichtslose Geltendmachung von Fraktionsprogrammen, welche in dem Kampfe um die gesetzlichen Grundlagen unseres deutschen Heeres, dieses Palladiums der Unabhängigkeit der Nation, zugleich eine schwere Gefahr für eine gebethliche fortschreitende Entwicklung im Innern erblicken. Mögen sie sich fest zusammenscharen, möge ein jeder,

ohne Rücksicht auf persönlichen Vorteil oder Nachteil, ohne Befangenheit in den Anschauungen der Fraktionen, nur des Vaterlandes gedenken. Unsern nähern politischen Freunden aber rufen wir zu, daß diesmal ein jeder seine Schuldigkeit thue. Unsere Stellung zu den großen Fragen der Reichspolitik bleibt dieselbe wie bisher. Entscheidend aber ist heute die Sicherung des Landes, der Friede nach außen und nach innen. Steht fest auf der Schanze, klärt das Volk auf, tretet den Keim schon der inneren Zwietracht nieder, verhütet die Ermüdung des Auslandes, wählet nur Männer, welche hierfür Sicherheit bieten! Wir sind des Vertrauens, daß das deutsche Volk diesmal alle Verlockungen und Versuchungen zum Rückfall in die alte Uneinigkeit und den inneren Haber, unter denen wir Jahrhunderte litten und verdarben, siegreich zurückweisen wird.

Der Aufruf ist unterzeichnet von dem liberalen Zentralwahlkomité und den bisherigen nat.-lib. Mitgliedern des Reichstags, darunter sind die bisherigen württ. Abgeordneten Adä, v. Fischer, Seemann, Beiel.

Bernburg (Anhalt), 16. Jan. Das hiesige Amtsgericht entschied vorgestern in einem Zehnpfennig-Prozesse, der auch für die Geschäftswelt anderwärts von Interesse ist. Ein Kaufmann hatte von einem auswärtigen Lieferanten eine Rechnung über gelieferte Waren erhalten, deren Gesamtbetrag 19 Mark 10 Pfge. ausmachte, nämlich 19 Mark für die Waren und 10 Pfge. für Beförderung des Pakets nach der Post. Der Kaufmann hielt sich zur Zahlung der 10 Pfge. nicht verpflichtet und sandte an den Lieferanten nur 19 Mark. Diese wurden nicht angenommen, der Lieferant verklagte den Kaufmann vielmehr auf den vollen Betrag. Der Kaufmann hinterlegt darauf beim Amtsgerichte 19 Mark und in der Hauptverhandlung hatte er die Genugthuung, daß der Kläger mit seiner Zeugenaussagen festgestellt, daß es durchaus gegen allen kaufmännischen Brauch verstoße, für Beförderung von Paketen nach der Post Kosten zu berechnen. Die Kosten des Prozesses, welche dem Lieferanten zur Last fallen, belaufen sich auf ca. 90 Mark.

Türkei.

Konstantinopel, 18. Jan. In dem gestrigen Ministerrate ist ein Vertrag genehmigt worden, nach welchem die Waffenfabrik Mauser in Oberndorf in Verbindung mit der Kommanditgesellschaft F. Löwe u. Co. in Berlin der Kaiserl. Ottomanischen Regierung 500 000 Mauser-Repetir-Gewehre und 50 000 Repetir-Karabiner im Laufe der nächsten 3—4 Jahre zu liefern hat. Vertreter der beiden Firmen sind schon längere Zeit in Konstantinopel, um dieses Geschäft zur Perfektion zu bringen.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 14. Jan. (Landgericht.) Wegen Kirchenraubs saß gestern der 53 jähr. Schweizer, Bäcker Joh. Casp. Brendi von Goldingen Kanton St. Gallen auf der Anklagebank vor der II. Strafkammer. Es ist dies der am 28. Nov. v. J. Sonntag mittag gegen 1 Uhr in der St. Marienkirche verhaftete Dieb, der 3 Opferstöcke in derselben erbrehen wollte, was ihm aber trotz Abreißens der Vorlegeschlösser nicht gelang. Dagegen hatte er mittelst Keimruten aus dem 4. Kasten über 12 M herausgeholt, die man bei ihm fand; außerdem hatte er noch 40 M baar Geld bei sich, 1 Uhr, 2 Ketten, 1 Marienkreuzchen, 3 Keimruten, 1 Leimbüchse, 1 Säge, 1 Messer, so daß sich der gewerbsmäßige Kirchen-dieb sofort zeigte. Er ist auch wegen dieses Verbrechens schon in der Schweiz viele Jahre, und in Deutschland ebenfalls schon 1 Jahr 8 Mon. im Zuchthaus gefessen. Diesmal wurde er zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Auf den Antrag des St.-Anw. Degen auf 7 Jahre hatte er erwidert: „Wegen 12 M dunkt mirs doch zu viel!“ — Wegen Diebstahlverdacht saß eine Kaufmannsrau, Hausbesitzerin mit Vermögen, auf der Anklagebank. Sie sollte in einem Juweliergeschäft der Hirschstraße 4 goldene Eheringe beim Aussuchen anderer Sachen entwendet haben. Der Juwelier glaubte 14 Tage später in der Angeklagten die Diebin wiederzuerkennen. Allein beschwören konnte er und seine Tochter das nicht, auch wies die Angeklagte ein Alibi nach, so daß sie freigesprochen wurde. Die Verhandlung dauerte 3 Stunden.

Handel und Verkehr.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 17. Jan. 1887. In den letzten 8 Tagen sind die Getreidepreise auf dem Weltmarkte nicht weiter zurückgegangen, haben sich vielmehr nach einigen kleinen Schwankungen behauptet. Nachdem der Winter mit seiner soliden Schneedecke keinerlei Befürchtungen für die Winterjaaten aufkommen läßt, ist der steife Grundton, der den Markt beherrscht, in anderen Ursachen zu suchen und ist anzunehmen, daß neben der Ansicht, daß die Vorräte keine allzureichlichen sind, auch die politische Lage eine Rolle dabei spielt. Unsere Börse war stark besucht, der Umsatz jedoch der erhöhten Forderungen wegen mäßig.

Wir notieren per 100 Kilogr.:

Weizen, württ. 18 M. 25 Pf., do. fränk. 19 M. 50 Pf. bis 19 M. 60 Pf., Dinkel 12 M. bis 13 M., Roggen 14 M. 80 Pf., Gerste ung. 20 M., do. Nördlinger Ia 19 M., Gerste, bayer. 18 M. 50 Pf., Haber Ia 12 M. 20 Pf.

Frankfurter Goldkurs.

vom 18. Jan. 1887.

20-Franken . . . 16 M 08—12 Dukaten . . . M 9 54—58
dto. in 1/2 . . . 16 „ 06—10 Engl. Souv. . . „ 20 31—36

Auszug aus den Standesamtsregistern zu Waiblingen vom 1. bis 15. Januar 1887.

Aufgebote.

Karl Christian Mayer, led. Metzger von hier und Pauline Katharine Bindel, led. von Neustadt, N. Waiblingen. Gustav Schnell, Gärtner hier von Heslach und Caroline Katharine Wärtterer, led. von Neustadt, N. Waiblingen. Johannes Belsch, led. Weingärtner von hier und Christiane Marie Kurz, led. von Großheppach. Johann Friedrich Schweikert, Metzger in Stuttgart, von Großbottwar und Luise Pauline Bauder von hier.

Eheschließungen.

Georg Daniel Schmidt, Weingärtner und Witwer hier mit Elisabeth Wagner, led. hier, von Steinreinach.

Geburtsfälle.

Dem Johannes Schrenk, Schullehrer hier 1 Sohn. Dem August Deicher, Privatier hier 1 Sohn. Dem August Kurz, Ziegeleiarbeiter hier 1 Sohn. Dem Jakob Felger, Schuhmacher hier 1 Sohn. Dem Karl Ferdinand Böhringer, Weingärtner hier 1 Tochter.

Stirbfälle.

Johann Josef Eisele, Zainenmacher hier, 80 Jahre alt. Carl Frank, Schreiners Ehefrau hier, Johanne Christiane geb. Raichle, 35 Jahre alt. Johann Caspar Rink, Maurers Witwe hier, 59 Jahre alt. Johann Albrecht Häfner, Färber hier, 67 Jahre alt. „Anna Maria“, 2 Monate alt, Tochter des Gottlieb Schöllhammer, Pächter des Waldschützenhauses zu Gundelsbach. Julius Traub, Reallehrer a. D. hier, 67 Jahre alt.

Zwei Originale

aus der guten alten Zeit

oder der Kronenapotheker und der Mohrenjakob.

Historische Original-Humoreske aus Ulm vor circa 50 Jahren von C. C.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Hierauf entfernte sich der Herr Apotheker auf eine Weile aus dem Gastzimmer, um die zweite Vorbereitung zur Ausführung seines Projektes zu treffen, indem er den Kellnerlehrling in der Mohrenwirtschaft aufsuchte und, nachdem er ihn gefunden hatte, folgende Unterredung mit ihm anstellte: „Christian! könntest du morgen vormittag zwischen 7 und 8 Uhr zu mir in die Apotheke kommen, um mir etwas zu besorgen?“ Worauf dieser erwiderte: „Ja wohl, Herr Apotheker, ich muß ohnehin mora frueh zu mei'm Bruder in d' Kasern' und hau von mei'm Herra zum Bau scho die Bewilligung kriegt, z'airste gang i ebe in d' Kasern' und nachh komm i zu Ihne.“ „So wärs recht,“ sprach der Herr Apotheker, fügte aber bei: „ich muß mich aber ganz bestimmt auf dein morgiges Erscheinen bei mir, entweder in meiner Apotheke, oder, wenn ich nicht dort wäre, in meiner Wohnung und etwa um 7¹/₂ Uhr vormittags verlassen können und dir hiermit ausdrücklich anempfehlen, hievon keinem Menschen weder vorher noch nachher etwas zu sagen.“

„I komm g'wis und sag ner, Herr Apotheker!“ waren die letzten Worte des Kellnerlehrlings.

Der Herr Apotheker kehrte nun in's Gastzimmer zurück und nahm Anteil an der Unterhaltung, bis sich die Gäste auf den Heimweg machten und sich gegenseitig nochmals die Versicherung gaben, am folgenden Tage vormittags 9 Uhr bei einem Frühschoppen im Bäumlle treffen zu wollen.

Der Kellnerjunge des Herrn Mohrenwirts war seinem Versprechen gemäß morgens zwischen 7 und 8 Uhr in der Apotheke erschienen, um den in Aussicht gestellten Auftrag des Herrn Apothekers entgegenzunehmen.

Dieser holte die zwei erwähnten verschlossenen Zeitungsannoncen herbei und händigte sie dem Kellnerjungen mit folgenden Worten ein: „So Christian, das ist schön von dir, daß du so pünktlich gekommen bist, da hast du zwei Briefe, die trägtst du mir gleich an die darauf stehenden Adressen, sieh diesen da in's Bureau des Anzeigeblasses und den andern zum Landboten, wartest aber an beiden Stellen, bis die Briefe geöffnet sind und man dir gesagt hat, was du zahlen mußt. Ich denke mir, daß man im Ganzen höchstens 9 Bagen von dir verlangen wird, nun hast du hier einen Gulden, was du herausbekommst, darfst du als Trinkgeld behalten. Das aber sage ich dir nochmals, daß du gegen jedermann zu verschweigen hast, von wem, wohin und wozu du verschickt worden bist.“ „Danke g'horfamst, Herr Apotheker, i will's glei b'sorga und g'wis niemand e Eilb dervon sage.“

Schön, dachte der Herr Apotheker bei sich, jetzt wäre auch der dritte Akt gelungen, nun kann ich beruhigt zum Vierten übergehen und, nachdem er sich angekleidet und noch einige Anordnungen in seiner Apotheke getroffen hatte, machte er sich auf den Weg zum Geflügelmarkte. Dort angekommen, sondierte er — auf- und ablaufend — scharf, ob nicht unter den Verkäufern und Verkäuferinnen Bekannte sich befinden, von denen er natürlich als Herr Apotheker angedredet worden wäre; allein zum Glück waren erst tie aus ziemlich weiter Ferne herbeigekommenen Bauerleute am Platze, so daß nun der fünfte Akt in Scene gesetzt werden konnte.

Raum war der Herr Apotheker an die Verkäuferinnen näher herangetreten, die über einen so noblen Kaufsliebhaber und über dessen Erscheinen in so früher Vormittagsstunde hoch erfreut waren und große Einkäufe von ihm hofften, so rief schon die eine: „Guete Tag, Herrle, kommet Se no dauher, i hau schöne Gains, lauter junge, fette Haber-

gänse, alle selber aufzoga; kaufet Se mir au eine a, i giebs billig.“ Die andere rief natürlich etwas lauter als die erste: „Schöne, nudelfette, schneidweiße junge Entle,“ die dritte noch lauter: „kaufet Se au mir a, Herr, schöne, g'mästete Gödele,“ die vierte alle andere überschreiend: „zu mir her, lieber Herr, i hau schöne ausgnommene Gains, ganz frische War“ u. s. w. Das war ein Weibergeschrei sondergleichen, wozu dann noch die Musik der Gänse, Göckel, Hennen und Enten kam, die alle ihren Scharfrichter herannahen sehen mochten, so daß unserem Herrn Apotheker fast Hören und Sehen verging. Nichtsdestoweniger erachtete der Herr Apotheker die Situation zum Beginn des Handels als sehr günstig und, nachdem er bei dem ersten schmucken, robusten und sauber gekleideten Bauernweibe, die nicht bloß ihrem Erscheinen, sondern auch ihrem gemüthlichen bescheidenen Benehmen nach einen sehr günstigen Eindruck auf ihn machte, und deren Versicherung, daß sie selbst gezüchtete Gänse feilbiete, ihm glaubhaft erschien, nach dem Preise ihrer Gänse dem Stück nach und sodann für alle zwölf zusammen, worunter ein großer Gansger, sich erkundigte — und sich über den Gesamtpreis von 25 fl. mit ihr alsbald vereinigt hatte, übergab er derselben vor den Augen der übrigen Verkäufer das wertvolle seidene frische Taschentuch mit den Worten: „Gute Frau, ich bin der Mohrenwirt, ich gehe jetzt nicht gleich nach Hause, sondern habe noch einige Ausgänge zu besorgen, laßt die Gänse in meine Wirtschaft auf den Weinhof tragen, hier habt Ihr als Pfand mein Sacktuch, das gebt Ihr einfach meiner Frau samt den Gänsen und sagt ihr einen schönen Gruß von ihrem Manne und er habe die Gänse um 25 fl. gekauft, komme aber nicht gleich nach Hause, sie möchte Euch nur das Geld dafür geben.“

„S ist schau reacht, Herr Mohrewirt, i glaub und borg Ihne schau, muß aber no e Weile warte, bis mei Kneacht kommt, den hau i vorig ins Konehaus na g'schickt, dort hant mer au no Frucht.“

Hierauf handelte der Herr Apotheker von der nebenstehenden Händlerin den Preis für zehn fette geschlachtete Gänse ab, denn diese war ganz erstaunt über das rasche Resultat des ersten Handels und gab alsbald nach, weiter kaufte er von einer dritten ein Duzend lebende Enten, von einer vierten ein ganzes Käfig voll Hühner und junge Tauben, von einer fünften etwa fünfzehn Portionen sog. Gansg'schlächter zu sog. Ganspfeffer, von einer sechsten alle ihre alten und jungen Hühner und Göckel, von einer siebten den ganzen Vorrat ausgenommener Gänse und Enten, alle in die Mohrenwirtschaft verweisend. Die Verkäufer und Verkäuferinnen waren hocherfreut über die raschen Handelsgeschäfte, umsomehr als damals ein kalter Tag war und sie schon zu schnattern anfangen.

Nachdem der Herr Apotheker seine Einkäufe beendet hatte, verabschiedete er sich schleunig und die Verkäuferinnen riefen ihm nach: „abjes Herr, bleibet g'sond und kommet Se bald wieder.“ Dieser aber dachte: „Ihr sehet mich nicht sobald wieder auf diesem Markt, ich wünsch euch Glück, s Båbele wird über ihren Mann nicht übel schimpfen, es ist gut, daß ich's nicht anzuhören brauche.“

(Fortsetzung folgt.)

Landwirtschaftliches.

Stallordnung.

„Ein guter Stall ist immer Mehr wert als ein schönes Zimmer.“

1. Sei dem Tiere ein Freund und nicht sein Peiniger.
2. Behandle die Tiere, insbesondere furchtsame und ängstliche, selbst auch bössartige, jederzeit mit Geduld; besonders beachte dies immer auch beim Beschlagen vor der Schmiede.
3. Halte im Stalle immer auf Keintlichkeit und gute Ordnung.
4. Sorge zu jeder Jahreszeit für reine gute Luft, für Licht und entsprechende Räumlichkeit im Stalle. — Halte in der Fütterung genaue Zeit und genaues Maß. Sorge für ganz gesundes Futter und reines Trinkwasser.
5. Keintige öfters mit heißem Wasser die Tröge, aus denen die Tiere fressen, ebenso die Tränkgeschirre.
6. Das Tier halte so rein wie möglich; dieses wird seinen Wert steigern und sein Gedeihen fördern.
7. Dem Tiere gönne die notwendige Ruhe und sorge, daß es immer auf guter Streu rasten und schlafen kann.
8. Prüfe das Schirrwerk öfters, ob es auch noch paßt, damit das Tier während der Arbeit nicht belästigt und gequält wird.
9. Die Peitsche und den Prügelsack gebrauchte so wenig als eben möglich, dann wird das Tier dir anhänglich sein und deinem Worte Folge leisten.
10. Bedenke immer, daß jede Grausamkeit und Mißhandlung gegen die Tiere wider die Gebote und den Willen Gottes ist, ferner auch sehr oft den Wert derselben vermindert.

(L. Jtg. f. Westfalen. Th. Sch. in Elspe.)

Letzte Woche gingen in Bregenz an einem Tage 36 Waggon mit Hasen, die für Paris bestimmt waren und aus Innerösterreich kamen, durch. Jeder Waggon hat eine Ladung von 700 Hasen, sodas an diesem Tage 26.200 Hasen die Reise nach Paris unternahmen. Auch anderes Wild, wie Rehe, Hirsche, Wildschweine werden laut der „Vorarlb. Jtg.“ aus Oesterreich nach der französischen Hauptstadt befördert.